

Diluvium.

10. Grundmoränen-Lehm.
11. Grundmoränen-Sand.
12. Hügelmoränen-Sand.
13. Erratische krystallinische Geschiebe.
14. Erratische Quarzit- und Sandstein-Geschiebe.
15. Erratische nordische Kalkstein-Geschiebe.
16. Erratische Lithothamnien-Kalkstein-Geschiebe.
17. Erratische krystallinische Blöcke.
18. Erratische Quarzit- und Sandstein-Blöcke.
19. Löss.
20. Theils fluviatil, theils subärischer abgelagerter Sand.
21. Fluviatiler Schotter.
22. Fluviatiler Lehm.

Recente Bildungen.

23. Eluvial-Lehm.
24. Anschwemmungen und Flugsande; Letztere sind auf der topographischen Grundlage ersichtlich.

Vermischte Notizen.

Von Herrn Prof. J. Niedzwiedzki wurde an verschiedene Seiten ein autographirtes Heft versendet, in welchem die Ergebnisse der von dem Genannten in der Gegend von Wieliczka durchgeführten Untersuchungen dargestellt und unter Anderem auch die über denselben Gegenstand im Jahrbuche unserer Anstalt (1880) von Bergrath Paul publicirten Anschauungen in ziemlich animoser Weise angegriffen werden.

Wir sind in der Lage, mitzutheilen, dass Bergrath Paul diesen Angriffen gegenüber seine Ansichten vollinhaltlich aufrecht hält; eine Widerlegung der Niedzwiedzki'schen Anschauungen wird aber wohl erst dann an der Zeit sein, wenn Herr Professor Niedzwiedzki dieselben durch den Druck publicirt und damit der gesammten wissenschaftlichen Welt zur Beurtheilung vorgelegt haben wird. Heute sind dieselben nur einem engbegrenzten und selbstgewählten Leserkreise zugänglich, also wohl nicht als publicirt zu betrachten.

Herr Prof. Ad. Pichler theilt uns die folgende Notiz über den Calcit vom Steinacherjoche mit:

Auf dem Steinacherjoche begleitet die Kohlschiefer ein feinkörniger, auf den Bruchflächen schneeweisser, an der Oberfläche braunrother Kalk. Er hat Aehnlichkeit mit einer Abart des Schwatzerkalkes oberhalb des Sigmundstollen. Auf meinen Wunsch veranlasste Herr Professor Dr. Scnnhofer im chemischen Laboratorium eine Analyse, die beifolgend mitgetheilt wird und vielleicht die Bezeichnung des Gesteines als Eisendolomit gestattet.

<i>Ca</i> :	30·41
<i>Mg</i> :	15·25
<i>Fe</i> :	8·34
<i>C</i> :	40·93

In *HCl* unlöslicher Rückstand: 5·15. (Wahrscheinlich *Si*.)
Die Spuren von *Mn* wurden bei *Fe* einbezogen.

Nach Mittheilung von Herrn Heinrich B. v. Foullon hat sich bei der Untersuchung von Uranmineralen herausgestellt, dass sich Uran von Kalk mit Schwefelammonium nicht trennen lässt. Es verhält sich demnach der Kalk zum Uran in gleicher Weise wie Baryt, was ja wohl zu erwarten war.

In kurzer Zeit wird Ausführlicheres folgen.